

ADB-Artikel

Christmann: *Wilhelm Ludwig Ch.*, evangelischer Geistlicher und Mathematiker, geb. zu Kloster Hirsau in Württemberg 6. Juli 1780, † 24. Sept. 1835 zu Stuttgart. Er war der jüngere Sohn eines Professors an dem Kloster zu Bebenhausen, nach dessen Tode die Wittve mit den beiden Söhnen nach Tübingen zog. Dort studirte er Philosophie und Theologie und trieb nebenbei ohne Lehrer Mathematik, welche ihn am meisten anzog, und über welche er auch bereits 1799 eine Dissertation ("De centro oscillationis") verfaßte, welche ihm die Magisterwürde verschaffte. Nach vollendetem theologischen Studium und überstandener Staatsprüfung nahm er eine Lehrerstelle an, verweilte dann eine kurze Zeit bei Pestalozzi, über welchen er 1812 eine Schrift veröffentlichte ("Ein Wort über Pestalozzi und Pestalozzismus"), und wurde um 1816 in Grubingen bei Göppingen, drei Jahre später in Heimerdingen bei Leonberg als Pfarrer angestellt. Theilweise aus der Zeit dieser Pfarrthätigkeit stammen Christmann's mathematische Schriften: „Ars cossae promota“, 1814; „Philosophia cossica“, 1815; „Aetas argentea cossae“, 1819; „Apollonius Suevus“, 1822, welche bei ihrem Erscheinen mit Beifall begrüßt wurden. Ch. wünschte sehnlichst als Professor der Mathematik ohne Besoldung in Tübingen angestellt zu werden. Die Verweigerung dieses Titels ließ ihn in Schwermuth versinken, welche derart wuchs, daß er 1826 seines Pfarramtes entsetzt werden mußte. Er zog nun nach Stuttgart, wo er in den letzten 10 Jahren seines Lebens aus Menschenscheu sein Haus nicht verließ. Man fand ihn einige Stunden nach seinem Frühstücke todt auf dem Bette liegen. Außer den genannten Schriften ist noch von ihm: „Merkwürdiger Bericht über die romanische Sprache in Graubündten“, 1819; „Ueber Tradition und Schrift, Logos und Kabbala“, 1825; „Cabbala algebraica“, 1827 und andere mehr.

Literatur

Vgl. Neuer Nekrolog XIII. 1835, S. 792—794. Poggendorff, Biogr.-litter. Handwörterbuch Bd. I, S. 443. Leipzig 1863.

Autor

M. Cantor.

Empfohlene Zitierweise

, „Christmann, Wilhelm Ludwig“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1876), S. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
